



## Ein außergewöhnliches Abenteuer 2015

Fahrtensegeln ist für uns die Leidenschaft, mit einem Segelboot zu wandern und immer neue Reviere kennenzulernen. So kam uns die Idee, nach unseren Segeltörns mit unserem eigenen Boot über die masurische Seenplatte (2011), den Dalstrandkanal in Norwegen (2012) und die Mecklenburgische Seenplatte (2014) sowie einem Chartertörn vor Kroatiens Küste, auch den süddeutschen Segelrevieren einen Besuch abzustatten.

Nach eingehenden Studien lockten uns der Chiemsee und vor allem der Bodensee.

Der Bodensee liegt im nördlichen Alpenvorland in 395 m Höhe, er ist 63 km lang und maximal 14 km breit, bis zu 251 m tief, durchschnittlich 90 m. An ihn grenzen Deutschland, Österreich und die Schweiz. Es sind mehr als 57 000 Sportboote zugelassen und über 100 Vereine sind dem Segelsport verpflichtet und veranstalten Regatten.

Nach der Bodensee-Schifffahrtsordnung gibt es ein Bodenseeschifferpatent, alle Boote mit Maschinenantrieb müssen für den Bodensee zugelassen sein.

Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe spezieller Vorschriften, die sich deutlich von unseren unterscheiden. Unter anderem ist es auf dem Bodensee Vorschrift, sich mit seinem Boot nicht weiter als 300 m dem Ufer zu nähern. Das schließt bei den gegebenen Wassertiefen jedes Ankermanöver aus, wobei eine Übernachtung außerhalb eines offiziellen Hafens ohnehin nicht gestattet ist.



Unser Boot „na logisch“ ist eine Dehler 22 mit einer Länge von 6,60 m und einer Breite von 2,40m wird angetrieben von einem 4 Takt Außenbordmotor TOHATSU 8 PS. Es ist ausgerüstet mit elektronischem Log, Lot, einer elektronischen Windmessaanlage und 11 l Kühlbox. Es verfügt überdies natürlich über automatische Rettungswesten und wurde nach Studium der besonderen Vorschriften für das Befahren des Bodensees mit vielen notwendigen Ausrüstungen versehen. Vieles allerdings ist für unsere Berliner Binnensee-Bedingungen etwas ungewohnt, aber unumgänglich.

Wie bereits auf vorangegangenen Bootsreisen schlossen sich uns wieder Conny und Jürgen Gösel mit ihrer Fan 20, „Triton“, an.

Die Boote auf die Trailer verladen und verzurrt starten wir am 23. Juni frühzeitig, um sie in Seebruck am Chiemsee zu Wasser zu lassen und den Mast zu stellen. Noch am gleichen Abend besucht uns Herr Westermayer vom TÜV-Süd, das Schiff für den Bodensee zu prüfen und eine Reihe wertvoller Hinweise für noch zu beschaffende Ausrüstung zu geben.

So kann die erste Etappe beginnen.



Zwei Tage erkunden wir das einladende Revier. Steuern die Fraueninsel an, machen vor der Herreninsel Rast an einer Mooring, um zu grillen und ziehen bei leichten Winden Nord 1 bis 2 Bft am Ufer entlang, die Naturschutzgebiete umfahrend. Doch abends liegen wir wieder vorschriftsmäßig im Yachthafen von Seebruck, denn auf dem See vor Anker oder am Ufer zu übernachten ist mit unserer Ausstattung und Ausrüstung leider hier wie auf dem Bodensee nicht gestattet.

In diesen 2 Tagen auf dem Chiemsee legen wir 48 km unter Segel und 2 km unter Motor zurück.

Danach erwartet uns am folgenden Morgen des 26. Juni der Kran, so dass wir gegen Mittag schließlich über 294 km Kurs auf den Bodensee über die alte Alpenstraße nehmen können, um am Abend in Kressbronn auf dem Hof des Hoeckle Motorenzentrums anzukommen. Übernachten können wir hier an Bord unserer Boote auf den Trailern.

Am folgenden Morgen schließlich finden wir uns im Yachthafen Ultramarin zum Kranen der Boote ein. Mit knapp 1500 Liegeplätzen ist dies der zweitgrößte Yachthafen Deutschlands und der größte am Bodensee. Hier beziehen wir einen freien Stand und stellen den Mast gerade rechtzeitig, um das nahende Unwetter mit reichlich Regen abzuwettern.

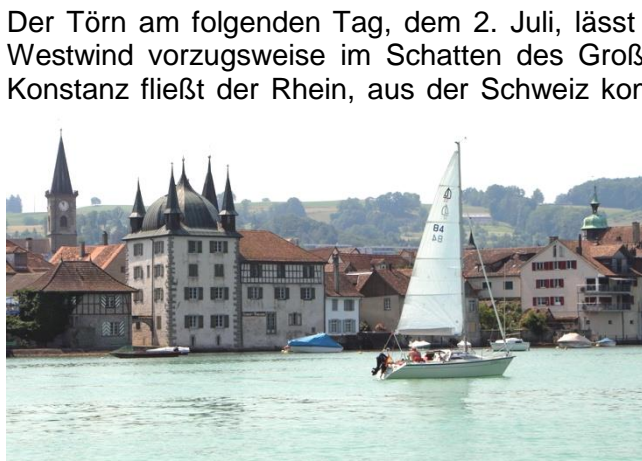


Blauer Himmel, 25 Grad Lufttemperatur und Wind 1 bis 3 Bft aus W bis SW sind ideale Start-Bedingungen am 28. Juni für unseren ersten Segelschlag in Richtung Lindau, der südlichsten deutschen Stadt. Nach einem Ausflug in der einzigartigen Insel-Stadt mit seinen mittelalterlichen Häusern, engen Gassen und seinem gotischen Rathaus, gehen wir später in der Bucht bei Höchst neben anderen Yachten vor Anker. Am Abend machen wir dann im nahen Höchst/Österreich fest.

Die anstehende Geburtstagsfeier lässt uns noch einmal für einen Abend mit einem Restaurantbesuch nach dem vielbesuchten Erholungsort Kressbronn segeln.

Unsere Entdeckungsreise treibt uns bei besten Wetterbedingungen weiter auf den Wellen des Obersees nach Westen. Wolkenloser Himmel, Südwind Stärke 2 bis 3 bei 28°C Lufttemperatur sind beste Bedingungen, um auch unter Blister schließlich im Schweizer Arbon am Gästesteg anzulegen. Wir erfreuen uns an der hübschen, historischen Stadt.

Die sich verstärkende Sommerhitze (30°C) bei einschlafenden Winden (W-SW, 3 - 1) ist vorzugsweise im Wasser zu ertragen. Dieses lädt türkisfarben und glasklar mit 26,0°C überall zum Baden ein. Aber schließlich erreichen wir doch Immenstaad, wo wir im Yachthafen nur einen freien Stand finden, in dem unsere beiden Boote hintereinander festmachen können. Ein sehr kulanter Hafenmeister!



Der Törn am folgenden Tag, dem 2. Juli, lässt sich Richtung Konstanz bei 33°C und leichtem Westwind vorzugsweise im Schatten des Großsegels ertragen. Unter den Brücken der Stadt Konstanz fließt der Rhein, aus der Schweiz kommend, bei Höchst in den Bodensee mündend, mit einer kräftigen Strömung von 5 km/h über den Untersee Richtung Schaffhausen ab. Hier gilt es rechtzeitig den Mast zu legen. Wir Berliner Segler sind dafür mit praktischen Hilfsmitteln und jahrelanger Übung gut gerüstet. Reger Fährschiffs- und Ausflugsdampferverkehr nach und von Konstanz erfordert zudem hohe Aufmerksamkeit. Grün-weiße Schilder markieren das Fahrwasser, das sich kurvenreich um



Untiefen zum Untersee schlängelt. An den Ufern sichten wir mehrere geschützte und einladende Anlegemöglichkeiten, aber alles ist privat oder vereinsgebunden nicht für Fremde zugänglich. Doch in Ermatingen, Schweiz, finden wir Platz in einem etwas verkrauteten Hafen und schauen zu beim Aufbau des Dorffestes für das kommende Wochenende.

Am nächsten Tag setzen wir die Erkundung des Untersees fort. Segeln bis Öhningen, kreuzen zurück bis zum Zellersee und finden einen Liegeplatz im landschaftlich so wunderschön gelegenen Radolfzell.

Weiter geht die Runde mit einem Segelschlag in den Markelfinger Winkel und den Gnadensee bis nach Reichenau-Herrenbruck, wo wir eine Möglichkeit zum Einkauf wahrnehmen. Danach ist unsere volle Motorkraft gefordert, um gegen die Strömung wieder auf dem Obersee in den Konstanzer Trichter zu gelangen. Vorsichtshalber unterstützt „na logisch“ über eine Schleppleine die 5 PS betriebene „Triton“. Diese Nacht verbringen wir nach einem ausgedehnten Stadtbummel im Stadthafen direkt an der belebten und geräuschvollen Stadtmole von Konstanz im Päckchen mit einer Bavaria 46. Alle Häfen sind stark gefüllt. Um einen geeigneten Liegeplatz zu bekommen, benötigt man immer einen Hafenmeister. Gastliegeplätze, wie bei uns, sind nicht die Regel.



Heute ist Sonntag, der 5. Juli, wolkenloser Himmel, 32°C und leichter NNO-Wind. Wir fliehen dem Lärm an Land und frühstücken vor Anker. Unter Segel, bei wenig Wind, auf Kurs weiter gen Westen schaukeln wir gewaltig in den Wellen der Fähren, Dampfer und der Vielzahl an Motorbooten, die hier mit bis zu 40 km/h verkehren dürfen. Trotz des Bullenstanders, der das Herumschlagen des Großbaumes verhindern soll, ist es belastend, wenig entspannend. Doch hier über den Überlingersee erreichen wir wie geplant Dingelsdorf, eine gern besuchte Sommerfrische.



Uns bringt einen Tag später ein Bus auf die blumige Insel Mainau mit ihren wunderschönen Rosengärten, Palmen, Orangen und subtropische Blütenpflanzen, zahlreichen seltenen Gehölze im „Arboretum“, das Schloss und die sehenswerte Schlosskirche mit ihren barocken Skulpturen. Doch bereits 13:30 Uhr legen wir unter Segel wieder ab und nehmen Kurs auf Friedrichshafen. Von wo wir am folgenden Tag wieder Kressbronn, den Hafen Ultramarin ansteuern. Leider reicht unsere Zeit nicht aus, wie beabsichtigt, das westliche Ende des Überlingersees Richtung Ludwigshafen zu erreichen.

Ist man auf diesem wunderschönen See unterwegs, nährt der ständige Blick auf eine alpine Landschaft die Sehnsucht, den Fuß auch einmal auf einen dieser Berge zu setzen, die täglich uns fasziniert haben. Also unternehmen wir zum Abschluss mit unserem PKW noch einen Ausflug nach Bregenz, von wo wir mit der Pfänderseilbahn hinauf zum Gipfel fahren. Von hier aus genießt man in 1064 m Höhe einen einzigartigen Blick auf 240 Alpengipfel und die gesamte Fläche des Bodensees bis in das Schwarzwaldgebiet. Wir durchstreifen den Wald und finden uns erst am Abend wieder in Kressbronn an Bord unserer Boote ein.

Nun bleiben uns nur noch das Heranholen unserer Trailer, das Kranen und der Abschied von Freunden und diesem traumhaften Revier am folgenden Tag, sowie die unvermeidliche Heimfahrt am 10. Juli.

Zusammenfassend waren es in den 11 Tagen vom 28. Juni bis 8. Juli **268 km**, die wir auf dem Bodensee geshippert sind, davon **223 km** unter Segel und **44,8 km** unter Motor. Wir sind 10 Häfen angelaufen und haben wunderschöne Orte kennen gelernt.

Insgesamt waren wir 18 Tage unterwegs, haben mit den Booten auf beiden Seen **318 km** zurückgelegt, davon **271,3 km** gesegelt und **46,8 km** unter Motor, hatten 3 Hafentage und 3 Reisetage für Hin- und Rückreise über insgesamt 1710 Trailerkilometer, also als Binnensegeltörn – **außergewöhnlich!**

